



Pressekonferenz | 19. Juni 2017

WIFI Bauakademie, Hohenems

Erfolge bei der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen.

**Unbegleitete jugendliche Flüchtlinge bei der i+R Bau
auf dem Weg zum Facharbeiter in der Bauwirtschaft**

mit

Landeshauptmann Markus Wallner

Reinhard Brait (Geschäftsführer i+R Bau GmbH.)

Beat Pilgram (Projektkoordinator bei i+R Bau GmbH.) und

Josef Gojo (Betreuer unbegleiteter jugendlicher Flüchtlinge beim ifs)

Erfolge bei der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen.

Unbegleitete jugendliche Flüchtlinge bei der i+R Bau auf dem Weg zum Facharbeiter in der Bauwirtschaft

Etwa 200 unbegleitete jugendliche Flüchtlinge werden von der Kinder- und Jugendhilfe in Vorarlberg derzeit in verschiedenen Wohnheimen und zum Teil auch in Privatquartieren von Betreuerinnen und Betreuern der Caritas Flüchtlingshilfe, des Institut für Sozialdienste und vom SOS Kinderdorf betreut. Der größte Teil davon stammt aus Afghanistan, ein kleinerer Teil aus Syrien und einzelne Jugendliche sind aus Somalia oder dem Irak. Fast 90 dieser Jugendlichen haben inzwischen ein Bleiberecht in Österreich und damit auch Zugang zum Arbeitsmarkt. Jetzt geht es darum, alle Möglichkeiten zu nutzen, gerade auch diese unbegleiteten jugendlichen Flüchtlinge dabei zu unterstützen, ihre berufliche Zukunft in Vorarlberg erfolgreich in die Hand zu nehmen, betont Landeshauptmann Markus Wallner.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind derzeit recht günstig, die Wirtschaft wächst stärker als in den letzten Jahren und die Vorarlberger Unternehmen stellen vermehrt neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ein. Deshalb konnte auch bisher ein Teil der bleibeberechtigten Flüchtlinge schon in Beschäftigung kommen. Innerhalb der letzten 12 Monate ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten in den Hauptflüchtlingsgruppen von 701 auf 1.096 um 56,3 Prozent (+395) gestiegen.

Während die Zahl der Flüchtlinge mit Bezug der Mindestsicherung im arbeitsfähigen Alter in den letzten Monaten stetig weiter angewachsen ist, hat sich die Situation im Mai stabilisiert. Es sind jetzt sogar leicht weniger Flüchtlinge im arbeitsfähigen Alter im Bezug der BMS als noch im April. Beim Arbeitsmarktservice sind aktuell fast 3.300 Stellenangebote als sofort verfügbar gemeldet, um 64 Prozent mehr als im Vorjahr. Diese günstigen Rahmenbedingungen gilt es auch für die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen zu nutzen, betont Landeshauptmann Wallner.

Bei der i+R Bau habe man die Chancen erkannt, Nachwuchskräfte aus dem Kreis der Flüchtlinge zu rekrutieren, gibt sich Wallner optimistisch, dass das laufende Qualifizierungsprojekt bei der i+R Bau auch ein Beispiel für andere Unternehmen sein könnte.

Über Vermittlung von Anton Strini, der im Auftrag des Landes die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen koordiniert, konnte in Zusammenarbeit des Unternehmens i+R Bau, des AMS Vorarlberg, der WIFI-Bauakademie und der Betreuer und Betreuerinnen für unbegleitete jugendliche Flüchtlinge der Caritas und des Institut für Sozialdienste ein Qualifizierungsprojekt eingerichtet werden, das den teilnehmenden Jugendlichen mittelfristig ein erfolgreiches Berufsleben und dem Unternehmen die benötigten Fachkräfte bringt.

Die Finanzierung erfolgt über das AMS-Förderinstrument „Chance“. Die Jugendlichen erhalten

während der 12 Wochen dauernden theoretischen und praktischen Ausbildung vom AMS eine Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhalts, die Ausbildungskosten an der WIFI-Bauakademie werden vom Land finanziert und die Kosten für Projektabwicklung, Arbeitskleidung und Arbeitsschuhe übernimmt die Fa. i+R Bau.

Intensives Ausbildungsprogramm in Theorie und Praxis

Begonnen wurde am 08. Mai 2017 mit einem zweiwöchigen Ausbildungsblock an der WIFI-Bauakademie in Hohenems, wobei es vor allem um die Vermittlung von Grundkenntnissen zu am Bau eingesetzten Werkzeugen und Materialien ging. Wenn die Jugendlichen auch schon vor Eintritt ins Projekt Grundkenntnisse der deutschen Sprache hatten, so sind Begriffe wie Schaufel, Pickel, Kreissäge, etc. doch Neuland. Und nachdem die Verständigung am Bau nur selten auf hochdeutsch erfolgt, mussten die Jugendlichen auch Material- und Werkzeugbezeichnungen im Dialekt erlernen.

Auf den Ausbildungsblock an der WIFI-Bauakademie folgte eine dreiwöchige Baustellenpraxis, bei der die Jugendlichen auf verschiedenen Baustellen des Unternehmens aufgeteilt wurden und praktische Erfahrung sammeln konnten.

Vom 12. bis zum 23. Juni 2017 läuft wieder ein zweiwöchiger Ausbildungsblock an der WIFI-Bauakademie, in dem es vertieft um Handwerkzeug, Baumaterialien, aber auch um Persönlichkeitsentwicklung geht und in dem auch ein Baustellenbesuch und eine Besichtigung eines Kies- und Betonwerks geht. Darauf folgt dann noch einmal eine sechs Wochen dauernde Baustellenpraxis.

Wenn diese Grundausbildung am 8. August 2017 abgeschlossen ist, können sich die Jugendlichen entscheiden, ob sie direkt in eine Lehrausbildung beim Unternehmen i+R Bau einsteigen wollen oder vielleicht erst zu einem späteren Zeitpunkt, wenn sie ihre Deutschkenntnisse auch im Hinblick auf die Anforderungen der Berufsschule weiter verbessert haben.

Fachkräfte werden dringend benötigt

Die Firmenleitung der i+R Bau unterstützte dieses Projekt von Beginn an sehr stark. **Reinhard Braito**, einer der Geschäftsführer der i+R Bau, sah im Zugang auf Flüchtlinge eine Möglichkeit, geeignete Arbeitskräfte, mittelfristig vielleicht sogar ausgebildete Fachkräfte für das Unternehmen zu gewinnen. Der Arbeitsmarkt in Vorarlberg sei gerade was Facharbeiter am Bau anlangt, völlig ausgetrocknet, stellt **Braito** fest, und auch gute Hilfskräfte sind nur schwer zu

finden. „Die Auftragssituation am Bau ist sehr gut und wir müssen zu einem Teil auf Leiharbeitskräfte zurückgreifen, um unsere Bauvorhaben termingerecht abwickeln zu können. Da hat sich dieser Vorschlag eines Qualifizierungsprojekts mit Flüchtlingen natürlich angeboten, wenn wir uns auch darüber klar waren, dass es sich um eine besondere Herausforderung handelt.“

Deshalb stellte i+R Bau auch mit Beat Pilgram einen betrieblichen Projektkoordinator ab, der mit viel Feingefühl auf die Jugendlichen und deren besonderen Unterstützungserfordernisse einging. „Natürlich ist es eine Herausforderung mit diesen jungen Leuten zu arbeiten. Sie kommen aus sehr unterschiedlichen Ländern mit ganz anderen kulturellen Hintergründen als sie bei uns gelten, haben meist noch wenig Deutschkenntnisse und keinerlei Vorpraxis in einem Bauberuf. Sie haben aber ‚Biss‘, sind leistungswillig und möchten in ihrem Leben weiterkommen. Sie strengen sich an und lernen eigentlich auch recht schnell. Wenn Schwierigkeiten auftauchen, dann suche ich den direkten Draht zu den Betreuern der Jugendlichen, die dann sofort zur Verfügung stehen.“

Gute Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Flüchtlingsbetreuern

Auch Josef Gojo, Betreuer unbegleiteter jugendlicher Flüchtlinge beim Institut für Sozialdienste, ist mit der Abwicklung des Qualifizierungsprojekts sehr zufrieden. „Die Zusammenarbeit mit dem Unternehmen läuft ganz unbürokratisch und sehr effektiv, so dass auftretende Probleme in der Regel rasch behoben werden können.“

Wenn auch einzelne Jugendliche inzwischen aus dem Projekt ausgestiegen sind, ist bei den verbliebenen Jugendlichen ungebremschte Motivation vorhanden, einer beruflichen Perspektive zu folgen, die auch mittelfristig eine nachhaltige Beschäftigung und gute Einkommensmöglichkeiten bringt. Die Jugendlichen mussten größtenteils im Asylverfahren lange auf ihr Bleiberecht warten, eine Zeit, in denen ihnen der Zugang zum Arbeitsmarkt de facto versperrt war. „Der Tag beginnt nun schon früh. Jetzt richten sie sich ihre Jause schon um 5.30 Uhr, um pünktlich beim vereinbarten Halt auf den Baustellenbus zu warten. Sie sind aufgeblüht, haben an Selbstwert wieder zugelegt und freuen sich, aktives Mitglied der Gesellschaft zu sein. Die jetzt im Projekt arbeitenden Jugendlichen haben auch bei den restlichen Jugendlichen in den Wohnheimen Eindruck gemacht. Auch andere Jugendliche möchten ihrem Beispiel folgen und berufliche Perspektiven ins Auge fassen können.“

Gojo wünscht sich deshalb weitere Ansätze, wie sie im laufenden Qualifizierungsprojekt bei der i+R Bau möglich sind, vielleicht auch in anderen beruflichen Bereichen. Dass solche Möglichkeiten rechtlich überhaupt nur für bleibeberechtigte Flüchtlinge möglich sind, bedauert er. Ihm wäre wichtig, dass Jugendliche auch schon während des Asylverfahrens berufliche Anläufe machen könnten.

